

Duncan.

In dem Verlaufe dieses blutigen, beispiellosen Krieges hat die brittische Seemacht Siege erfochten, von denen die Jahrbücher der Seegefechte wohl schwerlich ein Beispiel aufzeigen können. Der Admiral Howe war es, der im Juni 1794 die französische Seemacht ruinirte; der Admiral Jarvis besiegte im Februar 1797 die spanische Seemacht; und der Admiral Duncan vollendete im October des nemlichen Jahres die Siegeserfolge seiner Vorgänger durch die Zugrundrichtung der holländischen Seemacht — wodurch Großbritannien die drohende Furchtbarkeit der drei verbundenen Seemächte durch den siegenden Muth seiner Krieger vernichtet hat. Wir wollen uns ihzt begnügen, unsern Lesern nur einige Züge aus dem Leben des letztern der drei Seehelden zu zeichnen.

Adam Duncan, ist ein in der Marine alt gewordener Seemann, der im Jahr 1735

geböhren wurde. Er ist der jüngere Sohn einer adelichen alten Familie in Schottland, deren Stamm-Erbe Lundie, in der Landschaft Parth ist. Nachdem er alle Stufen des britischen Seedienstes durchgegangen war, wurde er im Jahr 1795 Admiral der blauen Flagge. Da wir aber die Geschichte seiner frühern Jahre, während dem er nicht wenige Proben seines Muths, seiner Entschlossenheit und seiner Klugheit gegeben hat, aus Mangel des Raums übergehen müssen, so glauben wir unsern Lesern einigermaßen Genüge zu leisten, wenn wir ihn nur bei dem Meisterwerke seines Heldenmuths etwas verweilen.

Es war am 7. October 1797, als die große holländische Flotte, unter dem Oberbefehl des Admirals Winter den Texel verließ und in See ging. Sie bestand aus 15 Linienschiffen und 12 Fregaten und kleinern Kriegsschiffen. Die ganze Flotte hatte 1032 Kanonen am Bord. Die Rückkehr der englischen Flotte des Admirals Duncan, der die so lange Blokade des Texels, wahrscheinlich in der Absicht, die Holländer in die See zu locken, aufhob, und am 3. October nach Portsmouth zurückging, eröffnete der holländischen Flotte die längst erwartete Gelegenheit zum Auslaufen. Sie blieb nach ihrer Abfahrt in der Nähe der holländischen Küsten, und wurde von einer kleinen, vom Admiral Duncan

zurückgelassenen englischen Escadre, unter dem Capitain Trallape beobachtet. Sobald der Admiral Duncan zu Yarmouth die Nachricht vom Auslaufen der holländischen Flotte erhielt, beschleunigte er seine Zurüstungen und segelte eilfertig von Yarmouth ab.

Er nahm seinen Zug, vollkommen von dem der Holländer unterrichtet, in einer solchen Richtung, daß er sich zwischen der holländischen Küste und der holländischen Flotte legte. Er hatte 16 Linienschiffe. Nachdem er den Plan zum Seetreffen entwarf, segelte er am 11. October auf die holländische Flotte los, welche kein Mittel hatte, dem Treffen auszuweichen. Zwar suchte sie bei Annäherung der Gefahr eine Linie zu bilden, aber ohne besondern Erfolg, indem die Schiffe nicht eng genug an einander hielten. Die englische Flotte griff zuerst die Arriergarde der Holländer mit allem Nachdruck an, und segelte dann in einer bewundernswürdigen Stellung durch die Linie der holländischen Flotte an zwei Punkten durch. Dies Manöver war von entscheidender Wirkung; die getrennten holländischen Kriegsschiffe kamen in Unordnung, und wurden einzeln von den Engländern angegriffen. Es entstand eines der heftigsten Seetreffen, welches, ungeachtet aller tapfern Gegenwehr der Holländer, sehr übel für sie ausfiel. Ihr Admiralschiff, Freiheit genannt, von 74

Kanonen, gerieth mit mehrern englischen Kriegsschiffen ins Gefecht, verlor in einem kurzen Zeitraum einen grossen Theil seiner Mannschaft, sein Thauwerk, alle Masten, und mußte sich den Engländern ergeben, welche den Admiral Winter gefangen auf das Schiff des Admirals Duncan brachten.

Indessen wurden die Holländer auch auf allen andern Seiten besiegt. Ihr vorzüglichlichstes Linienschiff Jupiter, von 74 Kanonen, mußte die Segel streichen, und der darauf befindliche zweite holländische Befehlshaber, Viceadmiral Keyntjes wurde ebenfalls englischer Kriegsgefangener. Sechs andere der besten holländischen Linienschiffe wurden gleichfalls, so wie zwei grosse Fregaten von den Engländern erobert. Zehn Kriegsschiffe waren, ausser mehrern Amunitionsschiffen die Siegesfrüchte dieses Tages für die Engländer. Alle übrige holländische Kriegsschiffe waren in einem traurigen Zustand der Unbrauchbarkeit verfest worden. Sieben und zwanzig Kriegsschiffe stark hatte die holländische Flotte den Texel verlassen, nur sieben Kriegsschiffe kamen zurück, und von diesen waren nur 2 Linienschiffe von 74 Kanonen, beide so übel behandelt, daß sie schwerlich wieder zum Dienst brauchbar gemacht werden konnten, und 2 von 68 Kanonen, ebenfalls sehr übel zugerichtet. Der

übrige Rest bestand aus kleinern Kriegeschiffen. — So total war die Niederlage.

Die Folgen dieses Sieges waren für Englands Schiffahrt unberechenbar groß. Holland, welches ehemals Großbritannien die Herrschaft zur See streitig gemacht hatte, wurde aus dem Range der Seemächte hinweggeschlagen. — Unbeschreiblich groß war aber auch der Enthusiasmus und die Freude der englischen Nation über diesen glorreichen Sieg, die sich 4 Wochen lang auf die mannichfaltigste Art zeigte. Für die Wittwen und Waisen der in der Schlacht gebliebenen Seeleute wurden durch ganz England Subscriptionen eröffnet, welche in London allein 111,000 Gulden betrogen. — Die Regierung ertheilte unter andern Belohnungen, dem Sieger Duncan eine Auszeichnung und Ehre von der neuen Art, welche erst seit kurzem in England in Gebrauch gekommen. Sie gab ihm mit der Peers-Würde den Namen eines Lords von Camperdown, dem Orte, in dessen Nähe Duncan die Schlacht angefangen hatte, die nachher bis nach Egmond und Wyk sich zog. Auch von den Magistraten der vornehmsten Städte erhielt Duncan das Bürgerrecht, oder Geschenke an kostbaren Degen und Silberzeuge.

Duncan ist ein großer starker Mann, über 6 Fuß hoch, und von einfacher Lebensart und Sitten. Er zeigte bei dem Matrosenaufstande einen so standhaften Muth mit Klugheit verbunden, daß er allen Ausbruch hemmte, und in der Blokierung des Texels nicht gehindert wurde. — Wenn er gezwungen war, der Sicherheit und Erhaltung Großbritanniens in der Schlacht Opfer zu bringen, so erhielt seine Großmuth, durch seine Fürbitte beim König, das Leben von 180 Matrosen, welche wegen Theilnahme an der Rebellion zum Tode verurtheilt waren, und begnadigt wurden.
